

ADS, Autismus, Legasthenie, Kiss, Lern- und Verhaltensauffälligkeiten

Beitrag von „nuit_grise“ vom 25. Mai 2005 09:00

Hallo Erika,

grundsätzlich finde ich es prima, aus Sicht des Betroffenen den Versuch zu unternehmen, den anwesenden Lehrern eine Thematik nahezubringen, die in der aktuellen Berichterstattung hauptsächlich durch emotionsgeladene und schlecht bzw. schlampig recherchierte Panikmache präsentiert wird.

Soweit ich mitbekommen habe, sind zwar an vielen Unis und PHs diese Themen sehr präsent, aber der Forschungsstand, z.B. bei ADS hat ja gerade auch eine sehr rasante Entwicklung (tomographische Darstellung der Hirntätigkeit bei ADSlern - komplett andere Bereiche übernehmen die "Aufgaben" als bei "nicht-ADSlern") und aktuelle Erfahrungen Betroffener, die sich intensiv damit befasst haben, können da sehr hilfreich sein.

Wie Enja habe aber auch ich meine Probleme damit, Deine Sicht von ADS und Co auf Grundlage Deiner Erfahrungen (die Dir hier sicherlich niemand absprechen möchte!) derartig pauschal von Einzelfall/Einzelfällen auf alle zu beziehen bzw. die Sicht einer Therapeutin oder die Sichtweisen und Theorien eines Fachbuches als unumstössliche Wahrheiten zu akzeptieren.

Sie haben sich für Dich als wahr und hilfreich erwiesen - prima, wenn Du damit Deine Situation verbessern konntest.

Aber nur ein Detail als Beispiel: wenn sich bei Dir bzw. Deinem Kind beispielsweise eine medikamentös gestützte Verhaltenstherapie bei ADS als nicht hilfreich erwiesen hat, so ist es doch sehr vermessen, daraus zu folgern, sie sei grundsätzlich keine Lösung oder insgesamt nicht hilfreich.

Ich habe schon einige fachlich fundierte Beiträge und Studien gelesen, die Einigem, das Du hier erwähnst, komplett widersprechen.

Zu jeder These gibt es eine Gegenthese, bei jeder Studie sollte meines Erachtens genau hingeschaut werden, wer wann warum und bei wem wonach getestet hat und unter welchen Bedingungen. Ebenso Theorien zu Entwicklung und Erziehung.

Eine "Daseinsberechtigung" haben sie alle (die Gedanken sind ja bekanntlich frei 😊).

Sicherlich kann jeder bei der Lektüre von Erfahrungsberichten, Studien und Fachbüchern, die sich mit der Thematik befassen, wichtige Anregungen für den Erziehungs- bzw. Schulalltag mitnehmen.

Mit kritischem Hinterfragen kann dann jeder selbst entscheiden, was er für sich und seine individuelle Situation annimmt und was nicht und welcher Folgerungen er daraus zieht.

Die Erfahrungswelt des Einzelnen hat auch einen Wahrheitswert (ist eben relativ 😊) - genau wie sie Dir keiner absprechen kann, solltest Du sie den hier Anwesenden ebenfalls zugestehen.

Freundliche Grüße,
Steffi